

Erfahrungsbericht Erasmus+**Name:** Penelope Gustke**Semester/Jahr:** Wintersemester 23/24**Dauer des Aufenthalts:** 1 Semester**Name der Partneruniversität:** University of Southampton**Land:** England**Studiengang an der Universität Hamburg:** Wirtschaftsmathematik**Vorbereitung und Anreise:**

Für meine Bewerbung an der University of Southampton, musste ich einige Online-Dokumente ausfüllen, die einem aber gut organisiert von der UoS zugestellt werden, sodass man eine Anleitung bekommt, die gut nachzuerfolgen ist. Bei meiner Bewerbung gab es keine Probleme, bis zum Learning Agreement. Dies kann die UoS nicht digital über Mobility Online ausstellen und hatte anfangs auch keine andere Lösung für mich, das Learning Agreement zu bekommen. Nach Absprache mit meinen ERASMUS-Koordinatoren in Hamburg, habe ich dann ein Online-Dokument mit Unterschriften von beiden Universitäten einreichen können, was aber auch erst nach meiner Ankunft in Southampton geschehen konnte, was ich persönlich ziemlich stressig fand.

Obwohl Großbritannien nicht mehr Teil der EU ist, braucht man für einen Aufenthalt dort, der weniger als 6 Monate andauert kein Visum. Für die Einreise brauchte ich also nur meinen aktuellen Reisepass. Auf der Website der britischen Regierung kann man sehr leicht einen Test durchführen, der einem die Voraussetzungen für eine Einreise hergibt.

Das Wintersemester begann in Southampton offiziell am 02.10.2023, es gab davor jedoch noch eine „Welcome-Week“ in der jeder Student einen individuellen Zeitplan hatte, um an Willkommensveranstaltungen teilzunehmen und den „personal academic tutor“ kennenzulernen. Daher war das früheste Einzugsdatum auch schon am 23.10.2023, also eine Woche zuvor. Ich selbst bin erst am 24.10. angereist, da es für den 23.10.2023 keinen „Meet and Greet“-Service gab, der mich nach Southampton bringen konnte. Als Alternative hätte man auch einen Bus vom National Express Service nehmen können, was ich allerdings nicht gemacht hab, da ich mich noch nicht damit auskannte und der „Meet and Greet“-Service, anders als der NES, kostenlos war.

Da der Flughafen in Southampton eher selten genutzt wird und es auch keine direkten Flüge zwischen Southampton und Hamburg gibt, bin ich über London Heathrow geflogen. Die Kosten für einen Flug zwischen Hamburg und London sind unterschiedlich hoch und abhängig davon, wie früh man im Voraus bucht. Man kann dabei schon Flüge ab 50€ finden; Gepäck exklusive. Nachdem ich in Heathrow gelandet bin, nutzte ich die Dienste des „Meet and Greet“ der Universität. Ich wurde an meinem Terminal von einer „student ambassador“ abgeholt und zum Treffpunkt der Abfahrt mit dem Bus gebracht. Leider hatte der „Meet and Greet“-Service an meinem Anreisetag keinen früheren Shuttlebus, weshalb ich etwa 4 Stunden warten musste. Allerdings war der „Meet and Greet“-Service für mich kostenlos, da ich in einem Zimmer der Studentenwohnheime gewohnt hab. Die Fahrt nach Southampton dauerte etwa 1-1,5 Stunden und ging deutlich schneller als ich erwartet hatte. Nach und nach wurden dann alle Studenten aus dem Shuttle in ihren Studentenwohnheimen herausgelassen.

Als ich in meinem Studentenwohnheim ankam, halfen mir 2 der freiwilligen Helfer der Universität („Student ambassadors“) meinen Schlüssel abzuholen und meine Koffer in mein Zimmer zu tragen.

Wenn man nicht mit dem „Meet and Greet“-Service gefahren ist, musste man im Voraus angeben, wann man ankommen wird, damit man den Schlüssel selbst an der Rezeption abholen kann.

In der Welcome week habe ich dann meinen „personal academic tutor“ kennengelernt, der mir und den anderen Erasmus Mathestudenten die wichtigsten Regelungen an der University of Southampton erklärt hat.

Nach meiner Ankunft musste ich mich außerdem bei einer meiner Ansprechpartner der mathematischen Fakultät melden, um eine unterschriebene Confirmation of Stay zu bekommen, was auch reibungslos funktioniert hat.

Während des Auslandsaufenthalts:

Ich habe mich für die Kurse: Graph Theory, Optimization, Actuarial Mathematics und Operational Research II entschieden. Die Kurse Graph Theory, Optimization und Actuarial Mathematics werden mir als Vertiefungsmodule im Bereich Mathematik anerkannt, während mir Operational Research II als Vertiefungsmodul im Bereich der Wirtschaftswissenschaften anerkannt wird.

Mein Liebstes Modul an der University of Southampton war Graph Theory. Dort hatten wir keine Klausur, denn die Endnote stellte sich zu 100% aus einer schriftlichen Abgabe zusammen. Diese war letztendlich doch recht aufwändig, aber die Aufgabenstellung fand ich persönlich sehr ansprechend und hatte viel Spaß dabei diese zu bearbeiten. Auch die Vorlesungen in diesem Modul fand ich von allen besuchten Vorlesungen am besten, da der Dozent sie sehr spannend gestaltete und man einen einfachen Zugang zu den Grundlagen der Graphentheorie bekommen hat.

In Actuarial Mathematics I hatte ich die meisten Schwierigkeiten mitzukommen, da dieses Modul teilweise auf einem anderen Modul aufbaute, das meine Kommilitonen in Southampton bereits gehört hatten. Daher fand ich das Niveau in Actuarial Mathematics I am höchsten, im Vergleich zu meinen anderen gewählten Modulen. Auch die Vorlesungen waren anstrengend, da sie 1,5 Stunden lang gingen und viel Konzentration erforderten. Alle anderen Vorlesungen der anderen Module gingen je 45 Minuten lang, dafür aber etwa 4 Mal die Woche.

Die Themen in Optimization fand ich nicht sehr spannend, aber die Aufgaben dazu waren sehr anwendungsorientiert, weswegen die Themen verständlich rübergekommen sind. Hier war mein Lernaufwand nicht so hoch wie in den anderen Modulen, da ich das Gefühl hatte, dass es etwas weniger Inhalte gab. Es gab in diesem Modul ein Assignment im Semester, wo wir einige Algorithmen in Python implementieren mussten und dazu Minimierungsprobleme lösen mussten. Das Assignment ist ziemlich leicht lösbar, wenn man zu den Computer Labs geht, die einem eigentlich genau die geforderten Algorithmen schon in Python implementiert hatten und man somit gut verstehen konnte wie und warum die Implementierung funktioniert.

Mein letztes Modul war Operational Research II, was mein einziges Modul war, was Studenten im 2. Uni Jahr belegen mussten und daher etwas einfacher war als die anderen drei Module. Hier war die Planung des Moduls etwas verwirrend, da es zwei Dozenten gab und mehrere Assignments zu verschiedenen Themen. Dabei war die Organisation nicht ganz optimal, allerdings waren die Dozenten sehr verständnisvoll und gut zugänglich für Fragen.

Alle Kurse, die ich besucht hab waren natürlich auf Englisch.

Unterbringung, Verpflegung und Alltägliches Leben:

Als Unterkunft habe ich mich für ein Zimmer im Studentenwohnheim entschieden, welches ich leicht auf der Website der University of Southampton anfragen konnte. Hierbei musste ich darauf achten, dass das Portal dafür erst ab Anfang August geöffnet war und man sich möglichst schnell anmelden sollte. Als ERASMUS Studentin gab es für mich eine etwas kleinere Auswahl an Studentenwohnheimen, allerdings scheint es keinen großen Unterschied zwischen den Zimmern zu geben, bis auf, dass einige mit einem kleinen Bad ausgestattet sind und man sich in den anderen das Bad geteilt hat. Ich hatte ein Zimmer mit eigenem kleinem Bad und gemeinsamer Küche.

Mein Studentenwohnheim war das „Romero Halls“ in der Archers Road, wofür ich mich entschieden hatte, da die Straße etwa in der Mitte zwischen der Uni und der Innenstadt lag und eine gute Anbindung zu allen möglichen Läden hatte. Das Zimmer war für den Preis etwas klein, genauso wie die Küche, die wir und Anfangs zu 7. geteilt haben. Die Küchen in dem zweiten Gebäude der Archers Road (Gately Halls) waren hingegen deutlich größer mit dem gleichen Preis.

Im Nachhinein hätte ich mich für ein anderes Wohnheim entschieden, allerdings nur, weil die meisten meiner Freunde woanders gelebt haben. Ansonsten war das Wohnheim der Archers Road trotzdem zu empfehlen.

Leider reichte das Geld vom ERASMUS+ Stipendium nur, um das Studentenwohnheim abzudecken, da dieses ziemlich teuer war. Alle anderen Ausgaben musste ich selbst finanzieren.

Verpflegung kostet in Southampton etwa genauso viel wie in Hamburg (nur in Pounds umgerechnet, daher erscheint es auf den ersten Blick als etwas weniger). Daher war ich meistens in großen Supermärkten einkaufen, wie zum Beispiel Lidl, der deutlich billiger war als der Supermarkt Co-op, der etwas näher an meinem Studentenwohnheim war.

Freizeitmöglichkeiten

Wenn man sich einer Society anschließt, gibt es viele Freizeitangebote mit anderen Studenten der University of Southampton, da Societies regelmäßig sogenannte „Socials“ planen, um die Studenten kennenzulernen. Viele davon sind Abende in einer Bar und im Club, es gibt aber auch einige andere, wie das Pasta-Essen der Italian Society und ein Museumsbesuch der Art-Society.

Unabhängig von den Societies bietet die Uni in Southampton auch eigene Angebote für die Studenten, wie zum Beispiel Film&Pizza-Nächte, kostenlose Massagen, selbst Armbänder machen und vieles mehr. Diese Angebote gibt es vor allem in der Welcome Week, allerdings ziehen sie sich über das gesamte Semester, sodass jede Woche etwas los ist.

In der Stadt gibt es auch viele Freizeitangebote, vor allem im Dezember. Dort konnte man Schlittschuhlaufen oder über den Weihnachtsmarkt gehen. Es gab außerdem eine kurze, aber kostenlose Musical-Show vor dem Einkaufscenter, das übrigens auch eine gute Möglichkeit war, seine Zeit zu vertreiben. Ansonsten gibt es eine Vielzahl von Cafés und Restaurants, in denen man sich treffen konnte, sowie Pubs und Clubs.

Wenn man ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime hat, dann bekommt man automatisch das Bus-Ticket für die zwei größten Bus-Anbieter der Stadt (Unilink und Bluestar). Die Busse kommen unter der Woche alle 5-10 Minuten, am Wochenende allerdings nur alle 20 Minuten. Die Busse fahren eher selten nach Fahrplan, aber das war kein Problem, da man sie mithilfe der Unilink-App tracken konnte, um so pünktlich zur Bushaltestelle zu gehen. Was allerdings nicht so gut geklappt hat, war die Fahrt mit den Bussen am Morgen, um zur ersten Vorlesung zu kommen. Die erste

Vorlesung ist in Southampton um 9 Uhr. Nicht alle Studenten hatten schon um 9 Uhr eine Vorlesung, und das auch nicht an jedem Tag, jedoch war das für die Meisten der Fall, weswegen die Busse zu der Zeit sehr überfüllt waren. Wenn die Busse voll sind, fahren sie einfach weiter und halten nicht an den nächsten Bushaltestellen, bis jemand aussteigt. Deswegen kam es dazu, dass ich mehrmals meine Vorlesung verpasst habe, weil die Busse einfach an meiner Bushaltestelle vorbeifahren.

Dass ich mich für ein Zimmer in einem der Studentenwohnheime entschieden hatte, hatte nicht nur den Vorteil des Bustickets, sondern auch, dass ich nette Mitbewohnerinnen kennenlernen durfte, was sehr praktisch ist, um Anfangs Anschluss an das Studentenleben zu bekommen. Einige meiner Mitbewohnerinnen kamen aus England, die meisten kamen jedoch aus anderen Ländern, wodurch ich nicht nur Kontakt zu Einheimischen herstellen konnte, sondern auch andere Kulturen kennenlernen durfte. Die Zuteilung der Zimmer und der Mitbewohner geschieht nach Gemeinsamkeiten der Studenten, was wohl der Grund für unsere internationale Wohnung war.

Kontakt zu Einheimischen konnte man außerdem gut in den Uni Kursen herstellen, da die meisten Studenten des dritten Jahres (5. Semesters) keine ERASMUS-Studenten waren. In meinen Modulen gab es daher viele Einheimische, allerdings auch einige Internationale Studenten, die schon ihre ersten zwei Uni-Jahre in Southampton verbracht haben.

Da Southampton nur etwa 2-3 Stunden von London entfernt ist, wenn man den National Express Service nutzt, habe ich häufig Tagesausflüge nach London gemacht. Dort kann man nicht nur die vielen berühmten Orte besichtigen, sondern auch relativ günstig in ein Musical gehen oder andere Shows anschauen. Vor allem im Winter war es in London sehr schön, da die meisten Straßen aufwändig geschmückt waren und es viele Weihnachtsmärkte gab, die einen in Weihnachtsstimmung gebracht haben. Obwohl viele Aktivitäten und Restaurants in London nochmal deutlich teurer sind als in Southampton, kann man sich vorher informieren und günstige Angebote nutzen, wie beispielsweise einen kostenlosen Besuch im Sky Garden oder in der National Gallery.

Neben London kann man auch gut Ausflüge nach Bath oder Winchester machen. Winchester ist in der Nähe von Southampton und meiner Meinung nach eine sehr schöne kleine Stadt. Bath ist etwas weiter weg, dorthin braucht man etwa 2,5 Stunden mit dem Zug. Beide Städte lohnen einen Besuch auf jeden Fall, vor allem weil sie sehr unterschiedlich zu Southampton und London sind. Ich hätte gerne noch mehr Städte erkundet, allerdings blieb mir am Ende wenig Zeit, da meine Klausuren sehr gestreckt lagen und mich doch mehr gestresst haben als gedacht.

Fazit

Für mich war es nicht nur eine neue Erfahrung im Ausland zu leben, sondern auch allein zu leben. Anfangs hatte ich die Befürchtung, keinen Anschluss zu finden, da ich es schwierig fand allein in ein neues Land zu reisen, ohne Bekannte dort zu haben. Diese Befürchtung ist jedoch schnell verschwunden, da man häufig die Möglichkeit hat, neue Leute zu treffen und Freunde zu finden. Wenn man erstmal jemand neues kennengelernt hat, ergeben sich fast automatisch weitere Gelegenheiten, über diesen Kontakt wieder neue Bekanntschaften zu schließen.

Ich finde, ein Auslandssemester ist vor allem nützlich für Menschen, die gerne neue Kontakte knüpfen und offen gegenüber anderen sind. Es hilft sehr, keine Scheu davor zu haben, andere Menschen anzusprechen und viel mit eher Fremden zu unternehmen.

Ich persönlich finde es eher schwierig auf andere zuzugehen, was mich in Southampton allerdings nicht davon abgehalten hat, neue Leute kennenzulernen und gute Freunde zu finden. Würde ich erneut ein Auslandssemester machen, habe ich jetzt deutlich mehr Sicherheit, dass man neue

Freunde oder zumindest gute Bekannte findet, weswegen ich mit weniger Sorgen dazu machen würde.

Insgesamt fand ich es schwierig einen guten Mix zwischen Uni und Freizeit/Unternehmungen zu finden, da ich zwischenzeitlich mehr unternommen habe und ich das am Ende vor meinen Klausuren ausgleichen musste. Daher habe ich meine letzten Wochen hauptsächlich in der Bibliothek verbracht, was aber gar nicht so schlimm war, weil viele meiner Freunde auch noch Assignments hatten und man sich so trotzdem sehen konnte, auch wenn man keine Ausflüge machen konnte.

Insgesamt fand ich das Auslandssemester in Southampton sehr schön, ich war begeistert von den Menschen und auch die Zeit an der Uni hat durch die anwendungsorientierte Arbeit Spaß gemacht.